

chen heutigen Heilmitteln werden Extrakte von Mistelblättern oder -beeren verwendet.

Auch Zweige von Stechpalmen werden verehrt und beispielsweise an Kreuzfixen angebracht.

Ein grosser Teil an Früchten und Blüten findet auch in der Heilmittelindustrie Verwendung. Manch Rezept aus der Zeit der Grosseltern basiert auf den Kenntnissen unserer Vorfahren über die Wirkung von Blüten und Früchten. Mit Tee oder Salben wurden Entzündungen und Unwohlsein wirksam gelindert. So können zum Beispiel die Blüten, die Blätter und die Beeren der Eberesche verwendet werden. Die Beeren reifen zwischen September und Oktober. Werden sie früh geerntet, sind sie reich an Vitamin C, haben eine orange Farbe und einen säuerlichen Geschmack. Der Gehalt an Vitamin C liegt bei einer frühen Ernte zwischen 50 und 150 mg pro 100 g Frucht. Sie eignen sich u. a. sehr gut zur Herstellung von Konfitüre, Gelee oder Kompott. Früchte, die zur Vollreife geerntet werden, finden in der Saft-, Likör- und Weinherstellung Verwendung. Der Verzehr der rohen Beeren kann aufgrund der enthaltenen Parasorbinsäure zu Erbrechen und Durchfall führen. Neben der Parasorbinsäure, die beim Kochen zerstört wird, enthalten die gekochten Früchte u. a. das Provitamin A, Vitamin C, Karotin, Apfelsäure, Pektin und Gerbstoffe. Das Vitamin C wird beim Kochen um etwa einen Drittel abgebaut. Trotz allem sind die Früchte reich an Vitaminen. Im Gegensatz zu den rohen Früchten können sie in gekochtem Zustand auch in grösseren Mengen verzehrt werden. Die getrockneten Beeren sind ein wirksames Mittel gegen Durchfall. Die Blüten und Blätter werden in getrocknetem Zustand bei Bronchitis, Husten, Magen- und Verdauungsproblemen sowie Rheuma und Gicht eingesetzt.

## **Werbung bei Mensch, Tier, Pflanze**

Beim Menschen wird zwischen der Werbung, die der Partnerfindung dient (Verhaltensweisen, Schminken, Kleidung und der Werbung, die den Verkauf von Produkten fördern soll, unterschieden.

Bei den Tieren sollen bestimmte Reize (Düfte, Aussehen, Verhaltensweisen) die Partner zusammenführen. Sie dienen vor allem der Art-erhaltung.

Auch die Werbung bei Pflanzen ist darauf ausgerichtet, die Art zu erhalten. Die Immobilität der Pflanzen erfordert aber, dass die Gene durch Dritte (Wind, Insekten) überbracht werden.

## **Entwicklung einer Birne und einer Kirsche**

Auf den ersten Blick sehen die Blüten von Kirschbäumen und Birnbäumen gleich aus: Sie sind weiss, allenfalls zart-rosa getönt. Sie weisen fünf grosse, rundliche Kronblätter auf, alle gleich geformt. Sie stehen in einem Kreis innerhalb des fünfzipfeligen Kelchs. Ein dichter Kranz von zahlreichen Staubblättern umringt den zentralen Fruchtknoten.

Das genauere Hinsehen enthüllt aber doch einen bedeutenden Unterschied: Die Kirschblüte weist nur eine Narbe auf, die Birnenblüte enthält deren fünf. Die Konsequenz daraus sind fünf Samenkern bei der reifen Birne, aber nur ein einzelner Stein in einer Kirsche.

Ein Längsschnitt durch eine sich entwickelnde Birne lässt einen weiteren Unterschied erkennen: Bei der Birne bleiben Reste der Blüte erhalten. Die fünf Kelchblätter sind immer noch zu sehen, allerdings in verdorrtem Zustand, dazwischen Reste der Staubgefässe. Selbst an der reifen Frucht sind beim Kernobst (Birne, Apfel, Quitte, Vogelbeere, Weissdorn) diese Überbleibsel als oben aufsitzende sogenannte „Fliege“ zu erkennen. Der Blütenstiel läuft durch das Fruchtfleisch bis zum Kerngehäuse, die Griffel sind als Verbindung zur Fliege zu erkennen.

Beim Steinobst hingegen fallen die Blütenteile kurz nach dem Verblühen ab. Die reife Kirsche trägt keine „Fliege“. Weder Blütenstiel noch Griffel durchdringen das Fruchtfleisch.

Diese unterschiedliche Entwicklung ist wiederum bereits an der Blüte zu sehen: Der Fruchtknoten ist beim Kernobst „unterständig“, beim Steinobst „oberständig“.

Das Steinobst hat zwar einen sehr harten Samen, ist selbst aber recht verletzlich und wenig haltbar. Kirschen, Aprikosen und Pflaumen faulen rasch. Die Kirschensaison ist deswegen so kurz.

Kernobst hingegen ist länger haltbar und eignet sich gut als Vorrat für die Wintermonate. Dank neuer Lagerhaltung in CO<sub>2</sub>-Atmosphäre können Äpfel und Birnen heutzutage das ganze Jahr über angeboten werden.

Die unterschiedliche Ausbildung der Früchte erstaunt, gehören doch sowohl Steinobst als auch Kernobst in die Pflanzenfamilie der Rosengewächse. Dazu zählen aber auch Bachnelkenwurz und Fingerkraut, deren Früchte noch einmal ganz anders aussehen, ferner die eigentlichen Rosen mit ihren Hagebutten.

Ähnlich wie eine Birne entwickeln sich Kernobst, also Apfel, Quitte, Eberesche, Weissdorn, Mispel, Feuerdorn usw.